Zum Wohle aller Gesellen bei fröhlicher Stimmung

WEIHNACHTEN 1954

„Krähe"-Kleidung Plochingen a. N.

Herausgegeben von

„Krähe"-Kleidung · Plochingen am Neckar

gesammelt von Erich Assmann, Mannheim

Froh vereint im Handwerksaale

Froh vereint im Handwerksaale,
Saßen fremdegeschriebene Gesellen drin.
Und da klopft's mit einem Male
Dreimal an die Stubentür.

Mit Gift und Donnerwetter, spricht der Zugereiste,
Ist die Maurerherberg hier,
Wo ein jeder Zugereiste
Findet stets sein Nachtquartier?

Das ist knüppeldick, spricht ein jeder,
Kamrad, setz' Dich zu uns her,
Von dem Stenz bis zum Charlottenburger
Macht er seine Arme leer.

Kamrad, bist Du zugereiset?
Was für'n Landsmann bist denn Du?
Willst Du mir den Zettel zeigen,
Sei so gut und gleich es tu'.

Das schöne Braunschweig ist meine Heimat,
Erfurt war mein letzter Ort,
Wo es mir so schön gefallen,
Doch zum Reisen zog's mich fort.

Vivat, Kamerad! Laß' Dir's schmecken,
Diesen Schnaps und dies Glas Bier,
Spricht der Altgesell zu jedem,
Komm, schreib' Deinen Namen hier.

Und das Schreiben hat ein Ende,
Ganz kommode sitzt er da,
Jedem reicht er seine Hände,
Wie es stets bei uns geschah.

Und der Humpen macht die Runde.
Alle Gläser müssen voll.
Faßgesell, laß' Dich nicht lumpen,
Ein jeder sich beschmoren soll.

Und mit Singen und mit Scherzen
Wird so manches Faß geleert.
In dem Kopf hat man viel Schmerzen,
Heim bei finstrer Nacht man kehrt.

Maurerhandwerk, edles Handwerk,
Bringst uns manche Freude ja,
Wollte Gott, es sei gegeben
Uns noch so manches liebe Jahr.

Lasset unsere Lieder schallen,
Daß man's auf der Straße hört,
Nehmt Euch doch in Acht vor allem,
Daß uns nicht der Schutzmann stört.

Den schönsten Frühling

Den schönsten Frühling sehen wir wieder,
In ganz Europa weit und breit.
Frisch auf, Gesellen, singt frohe Lieder,
Jetzt ist des Wanderers schönste Zeit;
Denn es grünt und blüht in der Natur,
Die Bäume, Wiesen, Wald und Flur;
Ein jeder ist nun wiederum frei
Von der verdammten Sklaverei.
Ja, frisch auf, der Winter ist vorbei.
Es freut sich jeder Maurersmann
Auf's Reisen
Bei so schöner, schöner Zeit,
Ja, und wenn 's auch schneit.

Die Handwerkslust ruft uns auf Straßen,
Schnürt Eu'r Charlottenburger fest und gut,
Und tut niemals das Reisen lassen,
So lang noch wallt das junge Blut.
Ja, man durchreist so manche Stadt und Land,
Reist mit Gesellenbruderhand;
So einer im Elend sich befind',
Bedenkt, was wir ihm schuldig sind,
Ja, ein jeder tut so viel er kann,
Das ist die wahre Tugendbahn.
Auf's Reisen usw.

Ein jedes Land hat sein Vergnügen
Für die Bewohner groß und klein,
Ein Kuß vom Mädchen, das man liebet,
Ist machem seine größte Freud'.
Ja, man drückt sie noch einmal an's Herz
Und Tränen lindern ihren Schmerz,
Ja, man verspricht ihr treu zu sein,
Man sagt man lebt für sie allein,
Aber endlich schwenkt man seinen Hut
Und fasset wiederum frischen, frohen Mut.
Auf's Reisen usw.

Seid frisch, seid froh, Gesellenbrüder,
Die Stunde schlägt, wir sind bereit.
Verfloss'ne Zeit kehrt niemals wieder,
Verflossen ist die Jugendzeit.
Ihr Brüder, die Ihr um mich seid,
In Lustbarkeit, Zufriedenheit,
Hab' ich Euch was zu leid' getan,
So bitt' ich um Verzeihung an.
Ei, so wünsch' ich Euch zu guter letzt
Ein gut Glas Bier, das Euch ergötzt.
Auf's Reisen usw.

Auf, auf, ihr Brüder

Auf, auf, ihr Brüder, dieweil wir sein,
Weil wir noch jung an Jahren sein,
Wollen wir uns in die Fremde begeben,
Was Schönes zu erleben.
Auf daß man lernet hier und dort,
Wie sich's gebühret an fremdem Ort,
Wie man die Sache traktieren tut,
Hoch lebe der Mann mit dem Hut,
Hoch lebe jung Mauermannsblut.

Kommt man in eine Stadt hinein,
Wo unser Bleiben scheint zu sein,
Wo man brav Schulden machen kann,
Da nehmen wir Arbeit an.
Wir mauern, wir fugen, wir putzen dabei,
Die Arbeit bleibt uns einerlei,
Versaufen den Rock, aber nicht den Hut,
Hoch lebe der Mann usw.

Hat man sechs Mädchen in einer Stadt,
Die man so treu geliebet hat
Und wiederum von ihr scheiden muß,
Das gibt einen traurigen Schluß;
Ihr Mädchen, grämt Euch nicht so sehr,
Es gibt ja Mauersleute wie Sand am Meer,
Sie versaufen den Rock, aber nicht den Hut,
Hoch lebe der Mann usw.

Kommt nun der kalte Winter heran,
Daß man es vor Kälte kaum aushalten kann,
Der Kalk gefrieret im Kasten ein,
Was kann es wohl Schöneres sein?
Da reservieren wir uns behend
Und machen der Arbeit ein baldiges End,
Versaufen den Rock, aber nicht den Hut,
Hoch lebe der Mann usw.

Kommt nun der heiße Sommer heran,
Daß man es vor Hitze kaum aushalten kann,
Der Kalk, er trocknet im Kasten ein,
Was kann wohl Schöneres sein?
Da reservieren wir uns behend
Und machen der Arbeit ein baldiges End,
Versaufen den Rock, aber nicht den Hut,
Hoch lebe der Mann usw.

Drum laßt uns nicht verdrossen sein,
Weil wir noch jung an Jahren sein.
Da draußen, da weht ein kühler Wind,
Seid lustig, seid fröhlich, Gesellen.
Es gibt ja in der Fremde Plätier,
Sei es in Braunschweig oder allhier.
Gefochtenes Brot schmeckt auch so gut,
Hoch lebe der Mann usw.

Viktoria! Viktoria

Viktoria! Viktoria! fremde Rolandsbrüder beisammen.
Denn wir arbeiten alle in das römische Reich.
Freuet Euch, freuet Euch, Rolandsbrüder zu sein.

So mancher, der denkt sich, ein Rolandsbruder zu sein,
Ist aber nicht gekommen in das Handwerk hinein,
Denn er hat stets gesessen zu Haus auf seinem Nest,
Ei, so möcht ich gern wissen, wo der Bauernlümmel ist gewest?

Freuet Euch, usw.

So mancher, der reiset, aber reiset nicht aus,
Von Ostern bis Pfingsten kehrt er wiederum zu Haus,
Ja, von Ostern bis Pfingsten, ei das will schon was sagen,
Ei, so hat er sich tapfer in der Fremde 'rumgeschlagen.
Freuet Euch, usw.

So mancher der reiset, aber reiset nicht weit,
Damit er kann haben seine Mutter zur Seit'.
Ei, und tut ihm was fehlen,
Ei, so darf er's nur sagen,
Ja, so tut's ihm seine Schwester in der Schürze nachtragen.
Freuet Euch, usw.

Des Morgens um sechs Uhr, wenn das Glöcklein tut läuten,
Das ist für Rolandsbrüder ein fröhliches Zeichen.
Ei, dann geh'n wir die Straße, Straße auf und Straße ab.
Sagt der Eine zum Andern, guten Morgen, Kamerad.
Freuet Euch, usw.

Dies Liedlein ist gesungen zu unser'm Genuß,
So manchem Bauernlümmel zu seinem Verdruß,
Ei, und will er's nicht haben, ei, so darf er's nur sagen.
Ei, so wollen wir ihm tapfer die Augen blau schlagen.
Freuet Euch, usw.

Frisch auf, Ihr Mauergesellen

Frisch auf, ihr Mauergesellen,
Frisch auf, ermuntert Euch,
Das Glöcklein hat sechs Uhr geschlagen, bum, bum.
Verflossen ist unsere Zeit.
Dann steigen wir auf die Stellage,
Wo schöne Mädchen sein,
Und zeigen ein wenig Kourage, bum, bum.
Ein jeder mit seiner allein.

Und eh' wir's uns vermuten
Und eh' wir's uns versah'n,
Da kam der Krauter gelaufen, bum, bum,
Wohl um die Ecke herum.

Guten Morgen, meine faulen Gesellen,
Potztausend, was seh' ich da,
Ihr tut Euch die Mädchen bestellen, bum, bum,
Und schauet die Arbeit Euch an.

Für dieses Mal laß ich es gelten,
Für dieses Mal laß ich es sein,
Ich will es Euch aber gedenken, bum, bum,
Kommt erst der kalte Winter heran.

Und eh' wir's uns vermuten,
und eh' wir's uns versah'n,
Da kam der Bauherr gegangen, bum, bum,
Mit einer Pulle Branntwein an.

Dann heißt es, vivat, es lebe
Der Bauherr und sein Weib,
Und unser Krauter daneben, bum, bum,
Mit seinem versoffenen Leib.

Steh' nur auf, steh' nur auf

Steh' nur auf, steh' nur auf, jung' fremd' Mareregesellenblut
Die Zeit hast Du verschlafen,
Denn die Vöglein singen schon auf grüner Haid,
Der Fuhrmann tut schon klatschen.

Ei, was frag ich, ei, was frag' ich nach der Vöglein Gesang
Und nach des Fuhrmanns Klatschen,
Denn ich bin ein jung' fremd' Maurergesellenblut,
Muß durchreisen fremde Länder.

An dem Rheinstrom, an dem Rheinstrom, liegt eine
wunderschöne Stadt,
Stadt Mannheim tut sie heißen,
Stadt Mannheim ist uns allen wohlbekannt,
Dort wollen wir hinreisen.

Als wir kamen, als wir kamen vor das Heidelbergertor.
Die Schildwach' tun wir fragen,
Und wo die Maurergesellenherberge sei,
Das müssen sie uns sagen.

In der Schifferstraße auf dem Ritter St. Georg
Da müssen Sie einkehren.
Ei, da bringen wir den Gruß nach Handwerksgebrauch
Dem Herbergsvater zu Ehren.

Seid willkommen ,seid willkommen, meine lieben Maurers-
[leut',
Hier steht eine Kanne mit Weine,
Steht Euer Sinn zur Arbeit wohl hin,
So wünsch' ich's Euch alleine.

Zu der Arbeit, zu der Arbeit, sein wir alle schon bereit
Und auch zum Jungfernküssen ,
Denn wo die Maurergesellen zünftig sein,
Da schlägt man dreimal mit dem Zollstock hinein.

Der Montag, der muß gefeiert werden

Der Montag, der muß gefeiert werden,
Und was vom Sonntag übrig ist
Das muß versoffen werden.
Ja, so ist's recht und so muß's sein
Und lustig wollen wir leben.

Und wenn das Geld versoffen ist,
Zu Hause geh'n wir lange nicht,
Frisch auf, Kamerad!
Rolandsbruder wird kein Soldat.

Des Dienstags, dann schlafen wir bis neune,
Dann kommt des Meisters Töchterlein
Und bringt uns auf die Beine.
Ja, so ist's recht und so muß's sein.

Der Mittwoch, das ist die halbe Woche,
Und der Meister hat das Fleisch gefressen,
So bleiben ihm auch die Knochen.
Ja, so ist's recht und so muß's sein.

Des Donnerstags, dann kocht die Meist'rin Bohnen
Und wenn die Meist'rin Bohnen kocht,
Soll sie der Teufel holen.
Ja, so ist's recht und so muß's sein.

Des Freitags, dann tut der Krauter prahlen
Und wenn der liebe Samstag kommt,
Dann kann er nicht bezahlen.
Ja, so ist's recht und so muß's sein.

Auf, Ihr Brüder, laßt uns reisen

Auf, Ihr Brüder, laßt uns reisen
Und es beißt dich keine Laus
Bei so schöner Sommerszeit,
Alles, was uns kann erfreuen,
Hier auf der schönen, grünen Heid',
Ei, was kann's wohl schön'res geben,
Als wie so manche schöne Stadt zu seh'n,
So wie auch manches schöne Land,
Ja, wo man sich's hat wohlgetan.

Ist das Schifflein schon am Strande,
Mast und Segel sein daran,
Schweden bringt uns keine Schande;
Darum laßt uns setzen darauf.
Freundlich tun uns die Krauter fragen,
Gesellen, wollt ihr Arbeit haben,
Von wo kommt Eure Reise her?
Wir sind gekommen über's Meer.

Ist die Wiesenstadt klein geworden,
Schwingt sie sich bald wiederum empor.
Auf, Ihr Brüder, reist nach Norden,
Da steht alles in schöner, grüner Flur,
Da gibt's keine Freudeschicksen,
Da gibt's lauter Jungfernküsse,
Sowie auch Wein und Bremer Bier,
Das macht Vergnügen und Pläsier.

Hier noch länger zu verweilen,
Ist das Klima viel zu heiß,
Hier noch länger 'rumzutreiben,
Wird man schließlich noch schneeweiß.

Nach Hause, da steht mein Trachten,
Das kann man schließlich nicht verachten,
Denn da blüht uns'rer Liebe Glück,
Ja, vivat, kehre ich einst zurück.

Rund ist die Welt

Rund ist die Welt,
:,: Drum Brüder laßt uns reisen,
So lange wie es uns gefällt. :,:

Wir sein nicht stolz,
:,: Wir brauchen keine Pferde,
Die uns von dannen zieh'n. :,:

Wir sein nicht stolz,
:,: Wir essen, was wir haben,
Ein Stück gefocht'nes Brot. :,:

Wir sein nicht stolz,
:,: Wenn wir auf Stroh logieren,
Da ruht sich sanft und fein. :,:

Und kommen wir
:,: An eine Wasserquelle,
Wo klarer Branntwein fließt. :,:

Da legen wir
:,: Das Reisebündel nieder
Und tun einen Labetrunk. :,:

Und kommen wir
:,: Auf einem hohen Berge,
Wo heiß die Sonne scheint. :,:

Da trocknen wir
:,: Mit frischen, grünen Zweigen
Den Schweiß vom Angesicht. :,:

Und sind wir einst
:,: Des Reisens satt und müde,
Kehren wir der Heimat zu. :,:

Ist das nicht fein

Ist das nicht fein, ist das nicht fein,
Wenn wir beisammen sein,
Bei einem Glase Bier oder Wein,
Was Gesellen sein.
Gesellen, die da reisen fort,
Nach so manchem schönen Ort,
Denn es führt uns eine Hand
Zu Wasser und zu Land.

Hab schon Verdruß, hab schauderhaften Durst,
Mancher auf seiner Reis',
Bei Regen, Sturm', Schnee oder Eis,
Marschieren muß,
Dies alles schadet mir nicht,
Wie so mancher Bauerlümmel spricht,
Wärest Du zu Haus geblieben,
Bekämst Du ein schönes, junges Weib.

Schön ist sie von Gesicht, aber
Asche hat sie nicht.
Glaubst Du, wir reisen darum,
Daß wir schöne Weiber bekomm'n?
Nein, wir reisen dessenwegen,
Städt' und Länder zu besehen.
Denn wir rutschen auf Chausseen,
Wie's alle Gesellen tun.

Lustig, lustig Ihr lieben Brüder

Lustig, lustig Ihr lieben Brüder
Und leget Eure Sorgen nieder
Und trinkt dafür ein gut Glas Bier.

Trinkt die Gesundheit, Ihr lieben Brüder
Auf die da reisen auf und nieder.
Und das soll uns're Freude sein.

Und zwar aus Polen ist nichts zu holen,
Als ein Paar Stiefel ohne Sohlen,
Bei Danzig fängt die See schon an.

Von da woll'n wir uns auf's Schifflein setzen
Und wollen unser junges Leben ergötzen
Und wollen fahren wohl auf der See.

Ach Schifflein, Schifflein, tu du dich lenken
Und tu dich weiterhin nach Riga schwenken,
Wohl nach der russischen Kaufhandelsstadt.

Von da woll'n wir es noch einmal wagen
Und wollen fahren nach Kopenhagen,
Wohl nach der dänischen Residenz.

In Lübeck hab' ich angefangen,
Nach Hamburg steht mir mein Verlangen,
Das bischen Bremen hab' ich längst geseh'n.

Sowie auch Celle, Hannover, Minden,
Von da wollen wir uns nach dem Rheinstrom winden,
Beseh'n die kaiserliche Freiheitsstadt.

Frankfurt am Main, hab' ich längst geseh'n,
Die schwarze Katze muß gestehn
Der letzte Heller muß versoffen sein.

Von da woll'n wir uns noch reservieren
Und wollen weiter in die Schweiz marschieren,
Beseh'n Basel, Zürich, St. Gallen.

Das Brandenburger Land hat mir auch gefallen,
Die Festung Magdeburg, vor allen
Berlin, Potzdam, die alte Branntweinstadt.

Sowie auch Leipzig und Dresden in Sachsen,
Wo all die schönen, jungen Mädchen wachsen,
Sie alle wollen geliebet sein.

Und wer die Städte hat gesehen,
Der kann getrost nach Hause gehen,
Und nehmen sich ein junges Weib.

Es stand ein Wirtshaus wohl an dem Rhein

Es stand ein Wirtshaus wohl an dem Rhein,
Da kehrten Gesellen ein.
Frau Wirtin saß am Ofen,
Gesellen all' an einem Tisch
Keinen Wein wollte sie mehr holen.

Frau Wirtin hatte einen getreuen Mann,
Und was er tat, das war ihr recht,
Ja, er holte von dem allerbesten
Rosmarin und Champagnerwein
und gab ihn den Gesellen zum Besten.

Gesellschaft der Volkslieder Tübingen

Frau Wirtin hatt' einen getreuen Knecht,
Und was er tat, das war ihr recht.
Ja, er spannte seine Rosse vor den Wagen,
Fuhr den Rheinstrom wohlauf, wohlab,
Gesellen wollte er holen.

Frau Wirtin hatt' eine getreue Magd,
Und was sie tat, das war ihr recht,
Ja, sie setzte sich wohl auf die Schwelle
Bis daß das Glöcklein wohl 11 Uhr 12 Uhr schlug
Und lauerte auf Gesellen.

Und das Glöcklein wohl 12 Uhr schlug,
Kein Gesell sich sehen ließ,
Ganz bitterlich fing sie an zu weinen,
Ei, ei, ei, was fang' ich an,
Diese Nacht schlaf ich wiederum alleine.

Seht Brüder, wie's uns geht

Seht Brüder, wie's uns geht?
Wie's traurig um uns steht;
Denn in unsern jungen Jahren
Müssen wir schon Vieles erfahren,
Viel Hunger und viel Durst,
Viel Hitze und auch viel Frost.

Von zu Hause reist' ich fort
Nach einem fernen Ort,
In der Fern', da bleib ich stehen
Und gedacht, wie wird's dir gehen,
Wenn du kein Geld mehr hast
Und auch nicht fechten kannst.

Meine Tante weinte sehr,
Meine Mutter noch viel mehr,
Meine Brüder und meine Schwestern,
Die gaben mir zum Besten
Zehn Taler bares Geld,
Da ich verreisen sollt'.

Vor Stadt Hamburg kam ich an,
Kaum, daß ich stehen kann,
Und die Schildwach' tut mich fragen:
Guter Freund, können Sie mir sagen,
Wo kommt denn Eure Reise her?
Von Danzig, über's Meer.

Legen Sie Ihren Charlottenburger ab,
Zeigen Sie mir Ihren Paß,
Ihren Paß zum unterschreiben,
Die Herberge anzuzeigen:
Da draußen, vor dem Tor,
Es heißt zum schwarzen Mohr.

Auf der Herberge kam ich an,
Kaum daß ich stehen kann,
Guten Tag, guten Tag, Frau Mutter,
Haben Sie gut' Käse und Butter?
Dazu ein gut Glas Bier,
Heut und morgen bleiben wir hier.

Sei willkommen, mein lieber Sohn,
Arbeit bekommst Du schon;
Denn es hat ein Krauter gschrieben,
Fremde Gesellen tut er lieben,
Er bezahlt einen guten Lohn,
Er ist mein Schwiegersohn.

Nein, für diesesmal sag' ich Dank.
Der Krauter ist uns schon bekannt.
Denn er tut weiter nichts als lügen,
Fremde Gesellen zu betrügen,
Er bezahlt einen schlechten Lohn,
Den Schwindler kennen wir schon.

Raus, raus, raus

Raus, raus, raus,
Zum Abschiedstor hinaus,
Der liebe Gott bewahre
Den Krauter und sein Haus.
Er führt uns Gesellen
Zum Abschiedstor hinaus.

Und als wir nun kamen zum Abschiedstor hinaus,
Da schaute mein Liebchen zum Fenster hinaus,
Sie blinzelte mit den Äugelein,
Sie schwenkte mit dem Tuch,
Sie weiß aber nicht,
Daß ich abreisen muß.

Und als wir nun kamen in's erste Kaff hinein,
Da sollt' ich von dem Bettelvogt gefangen sein.
Der Eine faßt mich hinten an,
Der Andere packt mich vorn,
Ei, du verdammter Bettelvogt,
Laß' Du mich ungeschor'n.

Und als ich nun kam in's Kittchen hinein,
Darinnen sollt' ich sitzen
Und dabei lustig sein.
Darinnen sollt' ich sitzen
Bei Wasser und bei Brot,
Ei, du verdammter Bettelvogt,
Dich holt die Schockschwerenot.

Und als ich nun kam zum Kittchen heraus,
Da schaute der Bettelvogt zum Fenster hinaus,
Ich drehte ihm den Rücken zu,
Mach' ihm 'ne lange Nas',
Ei, du verdammter Bettelvogt,
Du kennst ja keinen Spaß.

Den Säbel, den er trägt,
Den trägt er nicht mit Recht,
Darauf da steht geschrieben,
Du alter Schinderknecht,
Darauf da ist gemalen,
Ein Galgen und ein Rad,
Den der verdammte Bettelvogt
schon längst verdienet hat.

Die Krauter bei jetzigen Zeiten

Die Krauter bei jetzigen Zeiten,
Das wollen große Herren sein
Ja, sie scheeren ihre Leut'.

Des Samstags gehen sie in ein Kaffeehaus,
Und streichen den Gesellen ihre Arbeit heraus.
Daran haben sie ihre Freud'.

Des Montags kommen sie auf der Arbeit wohl an
Und schauen den Gesellen ihre Arbeit an.
Ja, sie sehen ganz versoffen aus.

Macht der Eine oder Andere einen falschen Strich,
So heißt es, Geselle, das gefällt mir nicht.
Machen Sie's besser, oder sonst ist's aus.

Wir Gesellen, wir wollen uns daran nicht kehren,
Wir wollen den Krauter was anderes lehren,
Wir marschieren zum Tor hinaus.

Die Jenaer Arbeit ist mir schon recht,
Aber ihre Bezahlung, die ist mir zu schlecht,
Ja, man kommt zu früh auf den Spohn.

Lebet wohl, ihr Jenaer Mädchen,
Wir ziehen in ein anderes Städtchen,
Ja, wo schönere Mädchen sein.

Als ich eines Montags

Als ich eines Montags von der Herberge kam,
Ein freundliches Mädchen redet mich an;
Gesell, Du brauchst nicht zu eilen,
Du kannst ein wenig bei mir verweilen.

Und als wir nun kamen vor dem Krauter sein Haus,
Da schaute der Alte zum Fenster heraus,
Gesellen, ihr tut weiter nichts als saufen,
Ihr müßt mir morgen zum Tor raus laufen.

Da sprach mein Feinsliebchen, jetzt kommst Du mit mir,
Ich will dich traktieren mit Wein und mit Bier,
Es soll Dir fürwahr an garnichts fehlen,
Du brauchst Dich nicht länger beim Krauter zu quälen.

Sie führt mich an einen viereckigen Tisch,
Auf allen vier Ecken gebratenen Fisch
Und in der Mitte eine Kanne mit Weine,
Schenk ein, trink aus, wir sind ja alleine.

Sie stopft mir das Pfeifchen, sie macht mir das Bett,
Sie macht mir alles ganz nobel und nett;
Wir beide, wir werden schon schlafen können,
Wenn andere Leute uns die Ruhe vergönnen.

Es wohnt ein Krauter zu Frankfurt

Es wohnte ein Krauter zu Frankfurt an dem Maine,
Der hielt sich Gesellen von zwei bis zu dreien,
Und der Erste sprach, mir ist nicht wohl,
Der Zweite war besoffen, der Dritte, der war faul.

Gesellen, Gesellen, es bleibt unter uns verschwiegen,
Wir wollen dem Krauter die Arbeit lassen liegen
Und wir wollen ein wenig spazieren geh'n,
Zu Frankfurt an dem Maine, wo schöne Mädchen sein.

Und als die Gesellen zur Herberg sind gekommen,
Da hat sie der Vater ganz freundlich aufgenommen.
Seid willkommen, seid willkommen, Gesellen mein,
Was wollt Ihr essen und trinken, was wollt Ihr für
[einen Wein

Und der fränkische Wein ist ja ein guter Wein
Denselben wollen wir trinken und dabei lustig sein.

Und als die Gesellen gegessen und getrunken,
Da schickte der Krauter den lausigen Jungen,
Gesellen, Gesellen, zu Hause sollt ihr kommen,
Den Abschied sollt Ihr haben in einer Viertelstund.

Da schnürten die Gesellen den Charlottenburger auf den
[Rücken
Und zogen wohl über die Sachsenhäuser Brücke,
Da begegnet ihnen des Meisters Töchterlein,
Gesellen, wollt ihr wandern, so bleib' ich nicht allein.

Zu Frankfurt an der Oder

Zu Frankfurt an der Oder
Schrieb mir mein Schatz einen Brief,
Darinnen stand geschrieben,
Der Winter ist vor der Tür.

Der Winter ist gekommen,
Die Krauter werden stolz,
Sie sprechen zum Gesellen
Geh' raus und spalte mir Holz.

Spalte es mir nicht zu grobe,
Spalte es mir nicht zu fein,
So sollst du diesen Winter
Mein bester Geselle sein.

Der Frühling ist gekommen,
Die Gesellen werden stolz,
Sie sprechen zu den Meistern
Die Wanderzeit ist da.

Geselle, willst Du bleiben,
Zehn Taler schenk' ich Dir,
Die Hälfte zum Versaufen,
Die andere spare Dir.

Ist Dir das Brot zu schwarze,
So laß' ich's backen weiß,
Ist Dir Dein Bett zu enge,
So schlaf' bei meiner Frau.

Bei Frau Meisterin zu schlafen
Ist kein Gesellenbrauch,
Viel lieber bei der Tochter
Oder bei der Köchin auch.

Was führen wir Gesellen

Was führen wir Gesellen in dem Schild,
Ist das nicht ein schönes Bild,
Die Ehrbarkeit, die uns erfreut,
Auf das Reisen woll'n wir uns begben,
Das sei unser Tun und Streben,
Durch Gewässer, Berg und Tal,
Wir beschau'n es überall.

Einer, der da hinter dem Ofen sitzet,
Sich mit den Fingern in die Ohren spitzet,
Keine Stunde von zu Haus
Ist gekommen hinaus,
Den woll'n wir einen Toren nennen,
Nicht als einen Kamerad anerkennen,
Der nichts weiß als aus der Stadt
Wo er ausgeschustert hat.

Einer, der da Hitze und Kälte probieret,
Manchen sau'ren Weg marschieret,
Auf seiner Reis' mit allen seinem Zeug,
Der da über so vielen Brücken
Sein'n Charlottenburger auf dem Rücken
Hat's getragen so manches liebe Jahr,
Ausgestanden viel Gefahr.

Sind alsdann sechs Wochen verflossen,
Ei so halten wie's Gebrauch
Lehren uns die scharfen Regeln,
Wie so mancher Bauernflegel
Der zu Haus kein Gut's getan,
Wird kein braver Mauersmann.

Was führen wir Gesellen in dem Schild,
Ist das nicht ein schönes Bild,
Die Ehrbarkeit, die uns erfreut,
Darum laßt uns tapfer reisen,
Nicht mit leerem Mund abspeisen,
Denn es ist keine Schande nicht,
Wer dem Bauer seine Wurst auftrieb.

Ich stand auf hohem Berge

Ich stand auf hohem Berge,
Schaute hinab in's tiefe Tal,
Ei, da sah ich drei junge Burschen
Bei einem Mädchen stehn allein.

Gesellschaft der Freunde Hannover

Und der Erste, das war ein Zimmermann,
Und der Zweite das war ein Kaufmannssohn,
Und der Dritte, das war ein Mauersmann,
Der dem Mädchen so wohl gefiel.

Und der Mauersmann dreht sich um und um,
Faßt das Mädchen wohl bei der Hand,
Willst Du reiten, oder willst Du fahren,
Oder willst Du mit mir fechten geh'n?

Ich will nicht reiten, will auch nicht fahren,
Will lieber mit Dir fechten geh'n,
Und so kamen sie wohl in den Wald hinein,
Wo ein Wirtshaus stand allein.

Guten Tag, guten Tag Frau Wirtin,
Haben Sie gut Bier und Wein?
Denn mein Mädchen hat schöne Kleider an
Und versoffen soll'n sie sein.

Und die Kleider waren versoffen
Und kein Geld war nicht mehr da,
Ei, so mußt Du, mein liebes Mädchen,
Zurück nach Deiner Heimat gehen.

Zurück nach meiner Heimat geh' ich nimmermehr,
Denn das wär eine große Schand,
Viel lieber wollte ich, daß ich mein lebenlang
Keinen Mauersmann hätt' gekannt.

Und die Mauersleute, das sind brave Leute,
Haben Geld, ja und wenn's auch schneit,
Sie verführen die jungen Mädchen,
So gescheut sie auch wollen sein.

Seh'n wir uns wieder

Seh'n wir uns wieder,
Keiner kein Kreuzer Geld;
Seh'n wir uns wieder, Keiner kein Geld.
Ja unter uns jungem Mauergeblüt,
Da findet man selten ein traurig Gemüt.

Ostern und Pfingsten
Das ist die schönste Zeit,
Die uns jung' Mauersleut'
Alle erfreut.
Ja unter uns jungem usw.

Herzen und scherzen
Das ist nach unserem Sinn,
Traurige Herzen
Laß fahren dahin.
Ja unter uns jungem usw.

Adam und Eva,
Die haben dies Lied erdacht,
Ich und mein Kamerad
Wir haben's so gemacht,
Ja in Kiel möcht' ich leben, in Kiel möcht' ich sein,
In Kiel ist's am schönsten im ganzen Holstein.

Mein Handwerk fällt mir schwer

Mein Handwerk fällt mir schwer,
Drum lieb ichs noch viel mehr,
Macht's mir viel Gram und Schmerzen
In meinem jungen Herzen.
Mein Handwerk fällt mir schwer,
Drum lieb ich's noch viel mehr.

Im Sommer im Grünen Wald,
Wo Hammer und Kelle erschallt,
Wo die Nachtigall tut singen,
Des Meisters Geld tut klingen,
Da spürt man nichts als Lust
In einer Gesellenbrust

Die Schnur, die zieh'n wir aus,
Nach unserem Handwerksgebrauch,
Den Zollstock zum Abmessen,
Den Zirkel zum Abstechen
Die rechte Höh' und Breit',
Die Läng' ist auch dabei.

Wo kommen die Kirchen her,
Und Schlösser noch viel mehr,
Die Brücken über die Flüsse,
Die wir erbauen müssen,
Zu Wasser und zu Land
Ist unser Handwerk bekannt.

Ist nun ein Bau vorbei,
Da gibt's auch Schmauserei,
Gut zu essen, gut zu trinken,
Gebrat'ne Wurst und Schinken,
Gut Bier, gut Branntewein,
Ein jeder möchte Mauermann sein.

Ist aber ein Bau vorbei,
Gibt's keine Schmauserei,
Nichts zu essen, nichts zu trinken,
Kein' gebratn'e Wurst und Schinken,
Gut Bier, gut Branntewein,
Der Teufel mag Mauermann sein.

Ist nun ein Schmaus vorbei,
So gibt's auch Keilerei,
Könn'en wir uns nicht vertragen,
Müssen wir uns tapfer schlagen,
Mit der Wasserwaage frei,
Da fließt auch Blut dabei.

Seid lustig, seid fröhlich

Seid lustig, seid fröhlich, Ihr Handwerksgesellen,
Genießt die Freiheit und laßt Euch nicht prellen,
Ja, nicht Reichtum macht glücklich,
Zufriedenheit macht reich,
Ja wir alle sind Brüder, wir alle sind gleich.

Der Reiche lebt herrlich in seinem Palaste,
Der Arme lebt kümmerlich in seinem Moraste,
Ja, nicht Reichtum mach glücklich,
Zufriedenheit macht reich,
Ja wir alle sind Brüder, wir alle sind gleich.

Wir haben schon Kaiser und Könige gesehen,
Sie tragen goldene Kronen und müssen vergehen,
Ja, nicht Reichtum macht glücklich,
Zufriedenheit macht reich,
Ja wir alle sind Brüder, wir alle sind gleich.

Und die Erbsen, und die Bohnen

Und die Erbsen und die Bohnen,
Die haben uns vertrieben,
Sonst wären wir noch länger
In Bremerhafen geblieben.
Zum Zingel, Zangel mit dem Witschel Watschel
Und so rutsch ich noch ein bißchen weiter,
Zum Zingel, Zangel mit dem Schnauzbart
Und der Kinnbart bleibt steh'n.

Sechs Äpfel für'n Sechser
Und die Hälfte sind faul,
Und die Geestemünder jungen Mädchen
Haben all' ein schiefes Maul.
Zum Zingel usw.

Bin in Hamburg gewesen,
Habe Jungfrauen gesucht,
Habe keine gefunden,
Aber Mädchen genug.
Zum Zingel usw.

Mit frohem Mut und heiter'm Sinn

Mit frohem Mut und heit'rem Sinn
Durchreisen wir die Welt,
Viel Städt' und Länder zu beseh'n
Und dabei vieles, vieles auszusteh'n,
In der Tasche keinen Kreuzer Geld,
Ei so reist man durch die Welt.

Oft muß man fort, wenn's regnet oder schneit,
Oder frieret gar zu sehr,
Oft hat man keine ganze Schuh
Und auch kein Stückchen Brot dazu.
In der Tasch' usw.

Doch dieses alles schad't mir nicht,
Ist mir nicht anzuseh'n,
Denn diese Lehre tröstet mich,
Die mir mein Vater gab, als ich
Wollt in die Fremd' rein geh'n,
Wollte mir die Welt beseh'n.

Er sprach, mein Sohn, jetzt wand're Du,
Ernähr' Dich treu und brav,
Und geht Dir's gut, so denk' daran,
Daß es Dir noch schlimmer gehen kann,
Schütze Dich vor Übermut,
Trage keinen weißen Hut.

Und sollte doch der Fall geschehen,
Daß wir uns nimmer wieder wiedersehen,
So sehn wir uns am Weltgericht,
Lebe wohl, vergesse Deine Kameraden nicht,
Bleibe auf der Tugendbahn,
Schiebe auf der Kegelbahn.

D'rum, Brüder, glaubt's, die Wanderschaft
Ist kein Spazieren gehen.
Ein Handwerksbursch, der nur sein Ziel
Zu Ehren stets erreichen will,
Der hat vieles auszusteh'n,
Der muß oftmals fechten geh'n.

Wir haben schon viel bereiset

Wir haben schon viel bereiset, Friedolin,
Das können wir Euch beweisen, Friedolin,
Wir war'n in Baden-Baden, Schwaben,
War'n in Bayer-Steierland,
Wohl in Berlin, Stettin und Wien,
Rosabella, Friedolin.

Wir haben noch mehr bereiset, Friedolin,
Das können wir Euch beweisen, Friedolin,
Wir war'n in Dortmund, Bochum, Essen,
Bielefeld nicht zu vergessen,
Düsseldorf, Duisburg, Köln am Rhein,
Ei wo kann's wohl schöner sein.

Wenn wir unsere Kapitalien nicht kriegen, Friedolin,
So leb'n wir diesen Winter von den Zinsen, Friedolin.
Bei jedem Brauer, Bauer, Bäcker,
Jedem Schlachterladen,
Bei jeder Tür, da kloppt man an
Als rechtschaffener Mauersmann.

Denn wir brauchen uns ja nicht zu schämen, Fridolin,
Wenn uns die Leute einen Dreier geben, Friedolin,
Denn so zwei Dreier macht ein Schilling,
Dafür kauft man sich ein'n Hering,
Fecht dazu ein Stückchen Brot,
Ei so leidet man keine Not.

Mein Freundchen, wenn Du reisen willst

Mein Freundchen, wenn Du reisen willst,
So bitt' ich, sei so gut,
Kommst Du in eine Stadt hinein
Aber immer mit hohem Hut,
Ja, ja, ja, ja, aber immer mit hohem Hut.

Berlin, die alte Friedrichstadt,
Wie man sie nennen tut,
Ich ging die Straß' wohlauf, wohlab,
Aber immer mit dem usw.

Das Hessen, Bayern und Schwabenland,
Das hält man nicht für gut,
Weil da die Mütz' im Gange ist
Und wir Fremde mit dem hohen Hut.
Ja, ja, ja, ja usw.

Doch Hamburg, Bremen, Lübeck,
Die machen's wieder gut,
Die machen's wieder gut,
Auf einem Ohr sein'n hohen Hut.

Breslau in Schlesien, da ist's gut,
Da hat man frohen Mut,
Drei Tag' ich da in Arbeit stand,
Aber immer mit dem hohen Hut.

Die Schweiz, das schöne Alpenland,
Für Freiheit floß ihr Blut,
Hab' Basel, Zürich und St. Gallen gesehen,
Aber immer mit dem hohen Hut.

Und als ich nach Schaffhausen kam,
Da schwand mir schon mein Mut,
Weil's da nicht viel zu essen gab,
Ward mir zu groß mein hoher Hut.

Die Königin von Portugal,
Die handelt mit Spinat,
Der alte Stephansturm in Wien
Sollt' werden einst Soldat.

Der Papst von Rom, der reiste einst
Wohl in die Wallachei
Und lernte dort zum Zeitvertreib
Die Besenbinderei.

Der Rheinstrom ist in's Wasser gefall'n,
Die Donau ist verbrannt,
Ein altes Weib, was drüber lief,
Hat sich die Beine verbrannt.

Ein Ochse saß im Schwalbennest,
mit sieben jungen Ziegen
Und hätt' ich es nicht selbst geseh'n,
So glaubt ich, 's wär'n Lügen.

Der Briefträger von Luxemburg
Hat Hühneraugen im Gesicht,
Und daß mein Lied zu Ende ist,
Das ist n'e alte Gschicht'.

Wer bekümmert sich wohl

Wer bekümmert sich wohl, wenn ich wand're?
Bei so schöner Sommerszeit,
Ist's die Eine nicht, so ist's die And're,
Die bekümmert ist, wenn ich fortwand're
Bei so schöner Sommerszeit.

Ei so geb' ich meinem Stenz die Sporen
Und marschier' zum Tor hinaus,
Mein Feinsliebelein wohl zum Gefallen,
Sie ist die Schönste ja von St. Gallen,
Schade daß ich wandern muß.

Sie dreht sich um und um und weinte bitterlich,
Denn der Abschied fällt ihr schwer,
Aus ihren Äugelein, da flossen Tränen,
Aus meinen Augen, da floß Bier und Wein
Schneller, als der Rheinstrom fließt.

Die dunkle Nacht, sie hat uns überfallen
Hier auf dieser öden Haid,
Hier wollen wir ein Zelt aufschlagen
Und unser junges Leben wagen,
Hier auf dieser grünen Haid.

Und so hab' ich denn noch zwei Pistolen,
Die da geben zwei, drei Schuß,
Schießt die eine nicht, so schießt die and're,
Wer bekümmert sich, ob ich noch wand're
Bei so schöner Sommerzeit.

Was fang ich armer Teufel an

Was fang ich armer Teufel an,
Die Gelder sind versoffen,
Mein Hab und Gut ist all dahin,
Das Zuchthaus steht mir offen,
Drum bin ich der verlor'ne Sohn,
Der ganzen Welt zum Spott und Hohn,
O je, o je, o je, schrumm, schrumm,
Vom Saufen kriegt man das Delirium.

Mein Vater schrieb mir einen Brief,
Ich soll das Wirtshaus meiden,
Ich aber schrieb gleich wieder zurück,
Dahin eil' ich mit Freuden.
Mit mein zeriss'nen Strümpf' und Schuh'
Eil ich der Maurerherberg' zu.
O je, o je, o je usw.

Meine Mutter will mich auch nicht mehr
Als ihren Sohn erkennen,
Meine Schwester sagt's mir in's Gesicht,
Sie müßt' sich meiner schämen,
Drum bin ich der verlor'ne Sohn,
Der ganzen Welt zum Spott und Hohn,
O je, o je, o je usw.

Keine Wäsche hab' ich auch nicht mehr,
Als ein zeriss'nes Hemde,
Das ist zerrissen, kreuz und quer,
Darin find' ich kein Ende,
Und unter dem zerriss'nen Hemd
Marschiert ein ganzes Regiment
O je, o je, o je usw.

Meine Kisten und Kasten sind alle leer,
Darin ist nichts zu finden mehr
Als ein verrostet Mordgewehr,
Daran will ich mich wenden,
Will gegen die Franzosen zieh'n,
Vielleicht wird da mein Glück noch blüh'n.
O je, o je, o je usw.

Und wenn ich einst gestorbe bin,
So tut man mich begraben
Mit Hörner- und Trompetenklang,
Denn so will ich es haben,
Und schreib auf meinen Leichenstein
O je, o je, o je usw.

Einst ging ich am Ufer der Donau entlang

Einst ging ich am Ufer der Donau entlang,
Da sah ich ein Mädchen in weißem Gewand,

Sie schlief dort im Grase so einsam versteckt,
Ihr schneeweißer Busen war halb nur bedeckt.

Ich setzt mich zu ihr in's Gras in die Näh',
Da hört' ich das Rauschen der Donau nicht mehr.

Auf einmal da sah ich ein'n hüpfenden Floh,
Ich weiß wohl die Stelle, sag' aber nicht wo.

Und als nun das Mädchen vom Schlafe erwacht,
Da hatte ich mir einen Kuß schon genascht.

Ach Jüngling, ach Jüngling, was hast Du getan,
Du hast mir im Schlafe das Küssen gelernt.

Jetzt bist Du mein Weib und ich bin Dein Mann,
Das Übrige geht keinen Zweiten was an.

Und als sie dies hörte, da war sie so froh,
Da dankte sie herzlich dem hüpfenden Floh.

Wir bauen all an einem Turm

Wir bauen all an einem Turm
Bei Schneewetter, Regen oder Sturm,
Drum vivat, Maurergesellenblut.
Brüder, stoßt die Gläser an
Und schwenket Euren Hut
Ihr lieben Brüder.

Wer sich ein Gerüst erbaut,
Und auf seinen Krauter vertraut,
Der ist verloren.
Darum vivat usw.

Wer sich ein Gerüst erbaut,
Und auf seine Kameräden vertraut,
Der bauet sicher.
Darum vivat usw.

Hammer und Kellesei n uns're Waffen,
Damit kann kein Schuster schaffen
Und auch kein Schneider.
Darum vivat usw.

Geh'n wir auf unserm Gerüst entlang,
Wird's den Leuten angst und bang
Um unser junges Leben.
Darum vivat usw.

Wenn das Glöcklein 6 Uhr schlägt

Wenn das Glöcklein 6 Uhr schlägt,
Wir zur Arbeit sein bewegt,
Ei, dann greifen wir zu den Waffen,
Fangen tapfer an zu schaffen
Für des Meisters Lohn und Preis,
Lustig, was Gesellen heißt.

Wer fängt an zu schaffen? Wir!
Wo seid Ihr? Hier!
Laßt Euch mal hören!
Tralala, Tralala,
Lustig sein wir Mauerleut' da.

Wenn das Glöcklein 8 Uhr schlägt,
Wir zum Frühstück sein bewegt,
Ei, dann muß der Bursche laufen,
Bier und Branntwein einzukaufen,
Trinken wir nach unserm Maß
Fünf, sechs, sieben und noch ein Glas.
Wer trinkt? usw.

Wenn das Glöcklein 12 Uhr schlägt,
Wir zum Mittag sein bewegt,
Ei, da greifen wir nach Messer und Gabel,
Fangen tapfer an zu schnabeln,
Wird dem Meister angst und bang,
Seine Gesellen, die fressen zu lang',
Wer frißt? usw.

Wenn das Glöcklein 4 Uhr schlägt,
Wir zum Vesper sein bewegt,
Ei, dann tut uns die Köchin winken,
Gesellen, kommt zum Kaffee trinken,
Trinken wir nach unsrem Maß,
Fünf, sechs, sieben und noch 'ne Tass',
Wer trinkt? usw.

Wenn das Glöcklein 6 Uhr schlägt,
Wir zum Feierabend sein bewegt,
Ei, dann gehen wir in die Stadt hinein,
Wo die hübschen, jungen Mädchen sein,
Bleiben wir die halbe Nacht,
Bis das Geld ist durchgebracht,
Wer bringt sein Geld durch? usw.

In Lübeck hab' ich es angefangen

In Lübeck hab' ich es angefangen,
Nach Hamburg, da stand mein Verlangen,
Gefangen sollt' und mußt' ich sein,
Sie sperrten mich im Kerker ein.

Im Arreste hab' ich gesessen,
Keine Speisen hab' ich gegessen,
Und heut' ist's schon der dritte Tag,
Daß ich nichts mehr zu essen hab'.

Am Donnerstagsmorgen halber neune,
Da ward ein Frühstück für mich bereitet,
Dazu ward ich geladen ein,
Das Frühstück sollt ich selber sein.

Heinrich Hauschild, das ist mein Name,
Kaum zähl' ich 21 Jahre,
Drei Tag', drei Stund' vor meinem End',
Da macht' ich schon mein Testament.

Im Testamente, da stand geschrieben,
Was von mir hinterblieben,
Zerriss'ne Schuh, zerriss'nes Hemd,
Das war mein ganzes Testament.

Ach, wenn das meine Mutter wüßte,
Daß ich mit meinen jungen Brüsten,
Daß ich mit meiner jungen Brust
Die ganze Welt durchreisen muß.

Ihr Brüder laßt uns reisen

Ihr Brüder laßt uns reisen
So lang' es uns gefällt,
Bei Krieg, bei Friedenszeiten,
Bei viel oder wenig Geld.
Denn wir wollen uns nicht länger
Von dem Krauter lassen schikanieren,
Viel lieber wollen wir morgen
Aus Erfurt heraus marschieren.

Kommt nun der kalte Winter heran,
Die Bäume werden kahl,
Es singt kein Vogel in dem frischen, grünen Wald,
Singt keine Nachtigall.
Ei so zieh'n wir in ein Städtchen,
Ja, wo schön're Mädchen sein,
Die uns ein freundlich „Willkommen" heißen,
Ja, die uns so zärtlich sein.

Ihr Mädchen, nehmt Euch alle wohl in acht,
So lang' Ihr noch Jungfern seid,
Daß man Euch nicht zum Vizetambour macht,
Hängt Euch die Trommel vor den Leib.
Denn geliebet wollt Ihr werden,
Und geliebet, schiebet sollt und wollt Ihr sein,
Und wenn man Euch geliebet hat,
So reisen wir davon.

Ach, hätt' mich meine Mutter,
An einem Baum erhängt,
Einen Stein um den Hals gebunden,
In's tiefste Meer versenkt.
Ei, so wär' ich längst gestorben
Als ein unschuldig Blut
Und hätt' niemals erfahren,
Was Gesellen-Liebe tut.

Zuletzt da haben wir noch einen Schluß
Der heißt Gesellenschluß,
Zerriss'ne Schuh', zerriss'ne Strümpfe,
Aber einen Zylinderhut
Und dabei immer frischen, frohen Mut
Und dann noch kaltes Blut.

Auf, geliebte Brüder

Auf, geliebte Brüder,
Durch Gebirg und Tal,
Bunte Blumen blühen,
Hier und überall;
Gold'ne Bächlein fließen,
Es ist doch eine Wonne,
Es ist doch eine Pracht,
Ist doch ein lustig Leben
Auf der Wanderschaft.

Sein'n Charlottenburger auf dem Rücken,
Schwermut in der Brust,
Schwenkt so mancher Mauersmann
Sich dahin mit Lust;
Schwermut in der Seele,
Branntwein in der Kehle,
Es ist doch eine Wonne,
Es ist doch eine Pracht,
Ist doch ein lust'ges Leben
Auf der Wanderschaft.

Auf meiner letzten Reise
Erlitt ich etwas Not,
Bald fehlt' es mir an Speise
Bald fehlt es mir an Brot.
Am Tag im Schnee marschiert,
Des Nachts auf Stroh logiert.

Hat man sich daneben
Einige Bienchen aufgerafft,
War's doch ein lustig Leben
Auf der Wanderschaft.

Immer frohe Miene
Ist für uns bestellt,
Jung und alt zu dienen
Freudig für das Geld.
Junge Mädchen winken,
Volle Becher blinken,
Hat man sich daneben,
Ein paar Hosen angeschafft,
War's doch ein lustig Leben
Auf der Wanderschaft.

Hier auf allen Wegen,
Führt uns die Wanderschaft,
Strömt ein kühler Regen
Von oben auf uns herab,
Dann spiel' ich auf der Zither
Trotz dem Gewitter,
Besteig ich den Pilatus,
Wenn's donnert, wenn es kracht,
Bis uns die Sonn' erheitert
Auf der Wanderschaft.

Laßt die Alten brummen,
Junge tun es nicht,
Laßt Philister knurren,
Flotte Burschen nicht
Liebe in der Seele,
Branntwein in der Kehle,
Auf daß der Wandergeist
Nicht zu früh erschlafft,
Sonst wär's kein lustig Leben
Auf der Wanderschaft.

Sind wir des Reisens müde,
Sehn'n wir uns nach Ruh,
Singen frohe Lieder
Nach der Heimat zu,
Lauter Glück und Segen
Strömt da uns entgegen
Und ein junges Weibchen,
Was uns Freude macht,
Die uns versüßt das Leben
Nach der Wanderschaft

Kommt man nun in die Jahre,
Wird man alt und schwach,
Wandelt sein'm Geschäfte
Früh und zeitig nach
Junge werden sagen
Nach verfloss'nen Jahren:
Alter, Du hast schon
Etwas mitgemacht
In Dein'n versoff'nen Jahren
Auf der Wanderschaft.

Es reisten drei Maurerleut'

Es reisten drei Maurerleut' alle zugleich
Wohl in das schöne Land Sachsen;
Nach Leipzig, Dresden und Braunschweig,
Wo schöne Mädchen wachsen.
Von da wollen wir nach Schlesien 'reingeh'n,
Woll'n Breslau, Prag in Böhmen beseh'n,
Die schöne Stadt Wien wohl schauen an,
Frisch auf, was lustige Mauerleut sein !

Mein Vater schrieb mir einen Brief,
Ich sollt' zu Hause kommen,
Ich aber schrieb gleich wieder zurück

Ich reise noch weiter in's Pommern.
Mein Branntweinbuddel,
Stettin liegt in Pommern,
Von Danzig nach Königsberg wiedrum im Sommer,
Von da geht's nach Italien 'rein.
Frisch auf, was lustige Mauerleut' sein.

Der Eine reist hier, der And're reist dort,
Der Dritte hat Lust zum Abreisen,
Der Vierte zu Wasser, der Fünfte zu Land,
Der sechste hat einen gefährlichen Brand,
Der Siebte leid't Hunger, der Achte leid't Not,
Der Neunte nimmt einen gewaltigen Schrot,
Der Zehnte lebt herrlich in Freuden allhier
Bei weißem und bei braunem Bier.

Wer hat denn dieses Lied erdacht,
Es haben's fremde Gesellen gemacht,
Sie haben's gesungen, sie haben's erdacht,
Sie haben's fremden Gesellen zur Ehre gemacht,
Zu Frankfurt an dem deutschen Main,
Wo alle Rolandsbrüder sein.

Willkommen Ihr Brüder

Willkommen Ihr Brüder,
Singt frohe Lieder,
Lustiges Leben
Hat es gegeben,
Gesellen, ein lustiges Chor
Haben stets guten Humor.

Im Winter auf Reisen
Versetzen die Kleider,
Müssen sie dulden,
Machen brav Schulden.
Gesellen, ein usw.

Mitten im Sommer
Macht uns kein Kummer,
Dann sind wir lustig,
Aber auch durstig.
Gesellen, ein usw.

Wenn dann der Meister kommt
Und wie ein Bär brummt,
Solche die saufen
Kann ich nicht brauchen,
Dann demütig in Frieden und Ruh
Meister blas mir in die Schuh.

Dort oben auf dem Berge

Dort oben auf dem Berge,
Da steht ein schönes Haus,
Da schauten jeden Morgen
Drei Gesellen 'raus.

Ach Mutter, liebste Mutter,
Von diesen möcht' ich ein'n,
Der mit den schwarzbraun Äugelein,
Das soll mein Liebster sein.

Ach Tochter, liebste Tochter,
Du bist noch viel zu jung,
Schlaf Du noch ein, zwei Jahre
In Deinem Bett allein.

Schlaf ich noch ein, zwei Jahre
In meinem Bett allein,
So schnür ich mein' Berliner
Und reise durch die Welt.

Ach Mutter, liebste Mutter,
Berliner ist geschnürt,
Gib du mir tausend Taler,
So reis' ich durch die Welt.

Gesellschaft für Volkskunde

Ach Tochter, liebste Tochter,
Kein Geld ist nicht mehr da,
Das hat Dein Vater versoffen
In lauter Bier und Wein.

Hat das der Vater versoffen
In lauter Bier und Wein,
So dank' ich Gott dem Schöpfer,
Daß ich kein' Gesellen hab'.

Laßt uns mal das Lied anfangen

Laßt uns mal das Lied anfangen,
Wie's in Hamburg ist ergangen
Auf der Maurerherberg'.

Und wir gingen noch Altona raus,
Lebten da in Saus und Braus
Auf des Meisters Kosten.

Als wir kamen vor's Alt'naer Tor,
Stand die Bürgerwehr davor,
Wollt' uns nicht reinlassen.

Meister schickt 'ne bunte Kuh
Und zehn Taler Geld dazu,
Gesellen soll'n 's versaufen.

Schneidergesellen schicken sie her,
Ob noch Hilfe nötig wär',
Sollten helfen streiken.

Gesellen schicken 's zurück,
Wir brauchen keine Ziegenböck,
Haben den Sieg errungen.

Wollt Ihr wissen, wer ich bin,
Ich bin ein Husarenkind,
Habe Lust zu streiten.

Es wollte ein Jäger jagen

Es wollte ein Jäger jagen,
Wollt' jagen auf der Lüneburger Haid'.
Was begegnet ihm allda,
Eine Dame, die war schneeweiß gekleid't.

Ei, wohin, Du wunderschönes Mädchen,
Ei, wohin steht Dir Dein Sinn,
Ich will zu meinem Vater,
Zu meinem Vater auf der Lüneburger Haid.

Willst Du zu Deinem Vater,
Zu Deinem Vater auf der Lüneburger Haid,
Ei, so bedau'r ich,
Ei, so bedau'r ich Dein wunderschönes Kleid.

Dein wunderschönes Kleid ja nicht alleine,
Sondern auch Dein blondgelocktes Haar,
Denn es ist das Allerschönste,
Das Allerschönste auf der Lüneburger Haid'.

Ich wollt' einstmals sehr früh aufstehen

Ich wollt' einstmals sehr früh aufstehen,
Wollt' wohl in dem frischen, grünen Wald spazieren gehen.

Und als ich nun in den grünen Wald reinkam,
Sieh' da fand ich eine verwünschte Dam'.

Die Dam' die war vom Blute so rot,
Ei, und eh' man sich's versah, war sie schon tot.

Wo kriegen wir nun zwölf Leichenträger her,
Die mir mein Feinsliebelein zu Grabe trag'n.

Zwölf Gesellen, die müssen es sein,
Die mir mein Feinsliebelein zu Grabe trag'n?

Wo kriegen wir nun einen halben Buddel her,
Ei, das muß der Herbergsvater tun, der gibt ein'n aus.

Es zog ein fremd' Mauersmann

Es zog ein fremd' Mauersmann in's Österreicher Land,
Sein'n Charlottenburger auf dem Rücken,
Mit allen seinen Leut'.
Zum simserim sim sim, das ist schon mehr usw.

Und als er gekommen vor dem Edelmann sein Haus,
Da schaute die Frau Edelmann zum Fenster heraus.
Zum simserim usw.

Frau Edelmann, ich bitte Sie um eine kleine Gab',
Ist alles verschlossen, von allem was ich hab'.
Zum simserim usw.

Dem Mauersmann dauerte die Zeit zu lang,
Er legte sein'n Charlottenburger auf die Bank.
Zum simserim usw.

Da kam sie gegangen, schneeweiß war sie gekleid't,
Jetzt kannst Du bei mir schlafen mit allen Deinen Leut'.
Zum simserim usw.

Da hat er nun geschlafen die liebe lange Nacht,
Er hat ihr fünf, sechs siebenmal die Kure gemacht.
Zum simserim usw.

Und als nun der Mauersmann zum Hof raus kam,
Begegnet ihm der junge Graf Edelmann.
Zum simserim usw.

Herr Edelmann, ich wünsche Ihnen das ewige Leben
Für alles was mir Ihre Frau hat gegeben.
Zum simserim usw.

Ach Frau, was hast Du denn dem Mauersmann gegeben,
Daß er mir wünscht das ewige Leben.
Zum simserim usw.

Ich habe ihm gegeben von diesem und von das,
Er hat mir fünf, sechs siebenmal die Kure gemacht.
Zum simserim usw.

Für mich ist keine Ehre, für Dicht ist eine Schand',
Du bist die größte Spohnschicks im Österreicher Land.
Zum simserim usw.

Ach Frau, lasse Du mir die Mauersleut aus dem Haus,
Sonst hänge ich Deinen — zum Fenster hinaus.
Zum simserim usw.

Was soll ich in der Heimat tun

:,: Was soll ich in der Heimat tun!
In der Fremde ist's so schön. :,:
:,: Ja in der Fremde ist's so wunderschön,
Wohl auf der Alm, ja ja Schatz Du weißt es ja,
In der Fremde ist es so schön. :,:

:,: Ach Schatz warum so traurig,
Und sprichst kein Wort zu mir, :,:
:,: Denn ich seh's an Deinen Äugelein,
Wohl auf der Alm, ja ja, Schatz, Du weißt es ja,
Daß Du geweinet hast. :,:

:,: Warum soll ich nicht weinen,
Soll auch nicht traurig sein, :,:
:,: Denn ich trag's in meinem Herzen,
Wohl auf der Alm, ja ja, Schatz, Du weißt es ja,
Ein kleines Kindelein! :,:

:,: Trägst Du an Deinem Herzen
Ein kleines Kindelein, :,:
:,: Das Kind will ich ernähren,
Wohl auf der Alm, ja ja, Schatz, Du weißt es ja,
Will auch der Vater sein! :,:

:,: Was hilft mir Dein Ernähren,
Wenn ich die Ehr' nicht hab', :,:
:,: Denn ich wollt' ich wär gestorben,
Wohl auf der Alm, ja ja, Schatz, Du weißt es ja,
Und läg' im kühlen Grab! :,:

:,: Ach wärest Du gestorben,
Und lägst im kühlen Grab, :,:
:,: Dein Leichnam wär' verweset,
Wohl auf der Alm, ja ja, Schatz, Du weißt es ja,
In lauter Staub und Asch'! :,:

War einst ein Mädchen

War einst ein Mädchen,
So jung von Jahren,
Sie liebte einen jungen Gesellen schon,
:,: Und in ihren so jungen, jungen Jahren,
Da liebte sie einen jungen Gesellen schon. :,:

Da kam ein Leutenant
des Wegs gegangen,
Und faßt das Mädchen wohl bei der Hand,
:,: Gegrüßet seist Du mein holdes, junges Mädchen,
Gegrüßet seist Du mein falls Liebe Liebelein. :,:

Da sprach das Mädchen
Wohl zu dem Leutenant,
Ich weiß von keiner Liebe zu Dir,
:,: Früher haben wir uns geliebet,
Aber jetzt, aber jetzt, da lieben wir uns nicht mehr. :,:

Da zog der Leutenant aus seiner Scheide,
Ein Schwert, das war so rot wie Blut,
:,: Und damit stach er das holde, junge Mädchen
Wohl in dem Arm des jungen Gesellen tot. :,:

Sie ist gestorben, wird auch begraben,
Wo soll sie nun begraben sein,
:,: In ihres Vaters Garten,
Woll'n wir sie begraben
Wo all die Rosen und Nelken blühn. :,:

Und die Geschichte,
Sie ist geschehen
Zu Jena an der Saale Saale Strand.
:,: Und die Stelle ist noch heut' zu sehen,
Wo der junge fremd' Geselle stand. :,:

Am einsamen Ufer

:,: Am einsamen Ufer, am rauschenden Bach,
Saß ein Mädchen so reizend so schön, :,:
:,: Sie pflückte Blumen zum Strauße,
Und sie warf sie in die Flut. :,:
:,: Und als nun das Mädchen am Ufer stand,
Kam ein Gesell so reizend so schön, :,:

:,: Liebe, ach Liebe, Treue, Liebe sprach er zu mir, :,:
:,: Und sie gab sich dem treulosen Gesellen hin,
Und sie gab sich dem Treulosen hin. :,:

:,: Und es dauerte kaum ein halbes Jahr,
Stand ein Mädchen am Ufer und rief, :,:
:,: Liebe, ach Liebe, Du hast mich so weit gebracht. :,:
:,: Und sie stürzte sich aus Verzweiflung in die Flut. :,:

:,: Weiße Lilien wuchsen auf ihrem Grab,
Kam ein Rolandsbruder und pflückte sie ab. :,:
Kam ein Geselle und pflückte sie ab. :,:
:,: Geselle, ach Geselle,
Lasse Du die Lilien stehn, :,:
:,: Denn sie sein ja gewachsen
Für ein ehrloses Mädchen,
Das ihr Leben hat gelassen in der Flut. :,:

Auf dem Berge so hoch da droben

:,: Auf dem Berg so hoch da droben, da steht ein Schloß :,:
Schwimmt ein Schifflein wohl auf und nieder
Und wir singen frohe Lieder,
:,: Steigt ein Schifflein wohl in die Höh', Juhe,
Weil wir fahren auf dem Züricher See. :,:

:,: Steigt ein Wandrer früh am Morgen bergauf, bergab :,:
Hat er eine Gemse geschossen,
Hat er sie auch getroffen,
:,: Jubelt er aus voller Brust Juhe,
Weil ers geschossen hat am Züricher See. :,:

:,: So lebt denn wohl ihr Freunde alle
Und denkt an mich, :,:
Wollt Ihr mir noch etwas schenken,
Schenkt es mir zum Angedenken,
:,: Tief im Herzen tut's mir weh Juhe.
Weil ich scheiden muß vom Züricher See. :,:

Wie mancher reiset aus

Wie mancher reiset aus —
Wenn er die Glocke nicht mehr schlagen hört,
Dann kommt er wieder nach Haus,
Spricht: „Vater, ich bin schon wieder gekommen,
Die Bauern die haben so schlimme, schlimme Hunde,
Ich kann nicht bleiben aus
Aus meines Vaters Haus".

„Mein Sohn, bleib' du zu Haus,
Setz' dich hinter den Ofen hin,
Wärm' dir den Buckel aus,
Dann beißen dich keine Bauernhunde nicht,
Und sticht dich keine Flohe nicht
In deines Vaters Haus.

Ihr Jungfern insgemein,
Heiratet solche Burschen nicht,
Die nicht gewandert sein.

Sie sind so jung von Jahren
Und haben nichts erfahren!
Ihr Jungfern insgemein,
Was solche Burschen sein!

Brüder, seht ihr nicht die Sonne

Brüder, seht ihr nicht die Sonne!
Laßt uns reisen, welche Wonne!
Jetzund ist die die schönste Zeit!
Wer sich will die Zeit vertreiben,
Der muß nicht zu Hause bleiben,
Daß es ihn hernach nicht reut.

Ist das Bündel fest geschnüret
Und das Wanderbuch visieret,

Gesellschaft der Lieben Vogtländer

Nehmt den Wanderstab zur Hand.
Wer will fremde Städte sehen,
Der muß in die Fremde gehen,
Muß zu Wasser und zu Land.

Darum, Brüder, seid nur munter,
Geht die Sonne abends unter,
Morgens geht sie wieder auf.
Denn in unsern Wanderjahren
Müssen wir oft viel erfahren,
Geld und Uhr gehn oft darauf.

Wollt ihr wahre Freude fühlen,
Müßt ihr nicht mit Karten spielen,
Denn das Glück geht auf und ab.
Mancher ist oft reich geboren,
Und hat Geld und Gut verloren,
Kam dabei an'n Bettelstab.

Wollt ihr froh die Zeit hinbringen,
Müßt ihr auch ein Liedchen singen,
Denn bei Liedern schmeckt der Wein.
Wer noch will ein Gläschen trinken,
Muß dem Herbergsvater winken:
„Vater, schenke 'noch mal ein".

Müßt ihr auch beim Vater borgen,
Macht euch darum keine Sorgen,
Der bleibt immer noch ein Mann.
Wenn er schreibt die Nummer Eine,
Hat die Kreide oft zwei Beine —
Jeder hilft sich, wie er kann.

Sind in Arbeit wir gekommen,
Wird die Reise unternommen,
Wo es hübsche Mädchen gibt.
Ach, wie viele süße Stunden
Hat so mancher schon empfunden,
Wenn er findet was er liebt!

Wer in Unschuld Mädchen liebet
Und sie niemals hat betrübet,
Der empfängt den schönsten Lohn.
Muß er wieder von ihr scheiden,
Wird die Liebe bei ihm bleiben,
Denn im Herzen ist ihr Thron.

Darum nützt die Wanderjahre:
Wenn wir liegen auf der Bahre,
Reisen wir aus dieser Welt.
Jeder muß am besten wissen,
Wann er will sein Mädchen küssen —
Pflückt die Rose, eh' sie fällt!

Alle Maurer sollen leben,
Zimmerleute auch daneben,
Die da bauen Kirch' und Haus.
Steckt der Kranz erst auf der Spitze,
Schwenken wir den Hut, die Mütze,
Halten einen frohen Schmaus.

Unter diesem grünen Kranze
Führen Mädchen wir zum Tanze,
Jubeln bis die Sonne scheint.
Und ein'n Kuß in allen Ehren
Kann ein Mädchen niemals wehren,
Wird von ihr auch nicht beweint!

Es, es, es und es

Es, es, es und es,
Es ist ein harter Schluß,
Weil, weil, weil und weil,
Weil ich aus Frankfurt muß.
So schlag' ich Frankfurt aus dem Sinn
Und wende mich, Gott weiß! wohin:
Ich will mein Glück probieren,
Marschieren.

Er, er, er und er,
Herr Meister, leb' er wohl!
Ich sag's ihm gerade ins Gesicht:
Seine Arbeit, die gefällt mir nicht!
So schlag' ich Frankfurt aus dem Sinn
Und wende mich, Gott weiß! wohin;
Ich will mein Glück probieren,
Marschieren.

Sie, sie, sie und sie,
Frau Meist'rin, leb' sie wohl!
Ich sag's ihr grad' frei ins Gesicht,
Ihr Speck und Kraut, das schmeckt mir nicht!
So schlag' ich Frankfurt aus dem Sinn
Und wende mich, Gott weiß! wohin:
Ich will mein Glück probieren,
Marschieren.

Sie, sie, sie und sie,
Jungfer Köchin, leb' sie wohl!
Hätt' sie das Essen besser angericht't,
So wär' ich auch gewandert nicht!
So schlag' ich Frankfurt aus dem Sinn
Und wende mich, Gott weiß! wohin;
Ich will mein Glück probieren,
Marschieren.

Ihr, ihr, ihr und ihr,
Ihr Jungfern, lebet wohl!
Ich wünsche euch zu guter letzt:
Ein'n Andern, der meine Stell' ersetzt!
So schlag' ich Frankfurt aus dem Sinn
Und wende mich, Gott weiß! wohin;
Ich will mein Glück probieren,
Marschieren.

Ihr, ihr ihr und ihr,
Ihr Brüder, lebet wohl!
Hab' ich euch was zu Leid getan,
So halt' ich um Verzeihung an!
So schlag' ich Frankfurt aus dem Sinn
Und wende mich, Gott weiß! wohin ;
Ich will mein Glück probieren,
Marschieren.

Fort mit den Grillen

Fort mit den Grillen, fort mit den Sorgen,
Lustig ist Jung-Mauermannsblut!
Denn wir müssen in die Luft einfahren
Und haben immer frischen, frohen Mut.

Drum geliebtes Mädchen, sei nicht so betrübet,
Weil ich von dir scheiden muß.
Haben wir uns so zärtlich geliebet,
So gib mir einen Abschiedskuß.

Spanien und Portugal hab' ich auch gesehen;
Und die wunderschöne Schweiz,
Schweden und Norwegen müssen wir bereisen,
Bei Regen, Schnee und kaltem Eis.

Ja, so mancher braver junger Mauersmann
Drückt so früh die Augen zu,
Wird vom Gerüst herunter gerissen,
Und findet in der Erde seine Ruh.

Kommen die Motten, kommen die Maden
Teilen seinen Leichnam sich.
Ja, ich muß es bei Gott beschwören,
Ein Mauersmann, der leidet fürchterlich.

Drum lasset uns singen aus alter Zeit

Drum lasset uns singen aus alter Zeit,
Aus unsern jungen Jahren,
Aus alter Burschen Herrlichkeit,
Was wir schon haben erfahren.
Sie leuchten uns aus weiter Ferne,
Sie leuchten heller als die Sterne,
Von unsern jungen Jahren,
Was wir schon haben erfahren.

So jemand will werden ein Maurmann,
So geht er in die Lehre.
Er lernt treu und brav drei Jahr,
Das nennt man ihm zur Ehre.
Dann macht er sein Gesellenstück,
Der Meister ihn zum Gesellen spricht,
Dann kriegt er eine Pfeife
Mit heller rosa Schleife.

Dann winket ihm die weite Welt,
Er greift zum Wanderstabe.
Drei Taler ist sein bares Geld,
Das Felleisen seine Habe.
Mauermann bleibt sein junges Blut,
Zum Wandern bleibt sein froher Mut,
Zum Wandern, ja zum Wandern,
Von einem Ort zum andern.

Und lustig über Berg und Tal
Läßt er sein Lied erschallen.
Kommt er in eine Stadt hinein,
Was ihm nur kann gefallen,
Spricht zünftig er beim Krauter an;
Er freut sich, daß er schaffen kann,
Mit Hammer, Kell und Spaten
Wie man's ihm hat geraten.

Hat er geschafft so manches Jahr
Am Bau so vieler Städte,
So sieht er, was er schaffen kann
Und was ihm noch tut fehlen,
Er zieht die großen Wasserstiefel aus,
Begibt sich dann getrost nach Haus
Das andere wird sich finden
Vielleicht noch in Holzminden.

Sonntags geht's in Saus und Braus

Sonntags geht's in Saus und Braus,
Holdria, Holdria,
Zu dem Lühnertor hinaus.
Holdria, Holdria.

Montags leben wir auch noch fein,
Holdria, Holdria,
Gibt's noch Bier und Branntewein.
Holdria, Holdria.

Dienstags geht es auch noch an,
Holdria, Holdria,
Kommt der letzte Groschen dran.
Holdria, Holdria.

Mittwoch ist die halbe Woch',
Holdria, Holdria,
Kriegt mein Portemonnaie ein Loch.
Holdria, Holdria.

Donnerstag zu guter Letzt,
Holdria, Holdria,
Wird der letzte Rock versetzt.
Holdria, Holdria.

Freitag ist ein schlimmer Tag,
Holdria, Holdria,
Kohldampf, daß die Schwarte knackt.
Holdria, Holdria.

Sonnabend ist der Teufel los,
Holdria, Holdria,
Gibt es wieder frischen Moos.
Holdria, Holdria.

So ist's recht und so soll's sein

So ist's recht und so soll's sein
Und lustig woll'n wir leben!
Kommen wir nicht ins Himmelreich,
So kommen wir doch daneben.
Frisch auf, Kamerad!
Maurergesell wird kein Soldat!

Der Montag, der Montag
Der muß gefeiert werden,
Und was vom Sonntag übrig bleibt,
Das muß versoffen werden.
Und so ists recht und so soll's sein.

Am Dienstag, am Dienstag,
Dann schlafen wir bis neune,
Dann kommt des Meisters Töchterlein
Und kneift uns in die Beine.
Und so ists recht und so soll's sein.

Der Mittwoch, der Mittwoch,
Das ist die halbe Wochen,
Und hat der Meister das Fleisch geschmaust,
So kriegt er auch die Knochen,
Und so ists recht und so soll's sein.

Des Donnerstags, des Donnerstags,
Da kocht die Meisterin Bohnen,
Und tut sie nicht gut Pfeffer rein,
Soll sie der Teufel holen.
Und so ists recht und so soll's sein.

Des Freitags, des Freitags,
Da tun die Meister prahlen,
Und wenn der liebe Sonnabend kommt,
Da können sie nicht bezahlen.
Und so ists recht und so soll's sein.

Ihr Brüder, wenn ich nicht mehr trinke

Ihr Brüder, wenn ich nicht mehr trinke
Und matt von Gicht und Podagra
:,: Hin auf das Krankenlager sinke,
So glaubt, es sei mein Ende nah'. :,:

Sterb' ich nun heute oder morgen,
So ist mein Testament gemacht,
:,: Für das Begräbnis müßt ihr sorgen,
Doch ohne Glanz und ohne Pracht. :,:

Beim Sarge laßt es nur bewenden,
Legt mich nur in rheinisches Faß,
:,: Statt der Citrone in den Händen
Reicht mir ein volles Deckelglas! :,:

Im Keller müßt ihr mich begraben,
Wo ich so manches Faß geleert:
:,: Den Kopf will ich beim Zapfen haben,
Die Füße nach der Wand gekehrt. :,:

Und wollt ihr mich zu Grab geleiten,
So folget alle Mann für Mann;
:,: Um Gotteswillen laßt das Läuten,
Stoßt lieber mit den Gläsern an. :,:

Auf meinen Grabstein setzt die Worte
„Er ward geboren, wuchs und trank;
:,: Jetzt ruht er hier an diesem Orte,
Wo er gezecht sein Leben lang." :,:

Im Krug zum grünen Kranze

Im Krug zum grünen Kranze
Da kehrt ich durstig ein.
Da saß ein Wandrer drinnen
Am Tisch beim kühlen Wein.

Ein Glas ward eingegossen,
Das wurde nimmer leer,
Sein Haupt ruht auf dem Bündel,
Als wär's ihm viel zu schwer.

Ich tät mich zu ihm setzen,
Ich sah ihm ins Gesicht,
Das schien mir gar befreundet,
Und dennoch kannt' ich's nicht.

Da sah auch mir ins Auge
Der fremde Wandersmann
Und füllte meinen Becher,
Und sah mich wieder an.

Hei, wie die Becher klangen,
Wie brannte Hand in Hand:
„Es lebe die Liebste deine,
Herzbruder, im Vaterland!"

In einem kühlen Grunde

In einem kühlen Grunde,
Da geht ein Mühlenrad;
Mein Liebchen ist verschwunden,
Das dort gewohnet hat.

Sie hatt' mir Treu' versprochen,
Gab mir ein'n Ring dabei,
Sie hat die Treu' gebrochen,
Das Ringlein sprang entzwei.

Ich möcht' als Spielmann reisen
Weit in die Welt hinaus
Und singen meine Weisen
Und gehn von Haus zu Haus.

Ich möcht' als Reiter fliegen
Wohl in die blut'ge Schlacht,
Um stille Feuer liegen
Im Feld bei dunkler Nacht.

Hör' ich das Mühlrad gehen,
Ich weiß nicht, was ich will —
Ich möcht' am liebsten sterben,
Da wär's auf einmal still.

Keinen Tropfen im Becher mehr

Keinen Tropfen im Becher mehr,
Und der Beutel schlaff und leer,
Lechzend Herz und Zunge.
Angetan hat's mir dein Wein,
Deiner Äuglein heller Schein,
:,: Lindenwirtin, du junge! :,:

Und die Wirtin lacht und spricht:
„In der Linde gibt es nicht
Kreid' und Kerbholz leider;
Hast du keinen Heller mehr,
Gib zum Pfand dein Ränzel her,
:,: Aber trinke weiter!" :,:

Tauscht der Bursch' sein Ränzel ein
Gegen einen Krug voll Wein.
Tut zum Geh'n sich wenden.
Spricht die Wirtin: „Junges Blut,
Hast ja Mantel, Stab und Hut,
:,: Trink' und laß dich pfänden." :,:

Da vertrank der Wanderknab'
Mantel, Hut und Wanderstab,
Sprach betrübt: „Ich scheide —
Fahre wohl, du kühler Trank,
Lindenwirtin, jung und schlank,
:,: Schönste Augenweide!" :,:

Spricht zu ihm das schöne Weib:
„Hast ja noch ein Herz im Leib,
Laß mir's, trauter Wandrer!"
Was geschah, ich tu's euch kund:
Auf der Wirtin rotem Mund
:,: Brannte heiß ein andrer. :,:

Der dies neue Lied erdacht,
Sang's in einer Sommernacht
Lustig in die Winde,
Vor ihm stand ein volles Glas
Neben ihm Frau Wirtin saß
:,: Unter der blühenden Linde. :,:

Wenn ich den Wandrer frage

Wenn ich den Wandrer frage, wo kommst du her?
:,: Von Hause, von Hause, spricht er und seufzet schwer.:,:

Wenn ich den Landmann frage, wo willst du hin?
:,: Nach Hause, nach Hause, spricht er mit leichtem Sinn.:,:

Wenn ich den Freund nun frage, wo blüht dein Glück?
:,: Im Hause, im Hause, spricht er mit frohem Blick. :,:

So hat man mich gefraget, was drückt dich schwer?
:,: Ich kann nicht nach Hause, hab keine Heimat mehr. :,:

Was ziehet so munter die Straße entlang

Was ziehet so munter die Straße entlang,
Gar heiter und wohlgemut?
Es schreitet ein Herr mit leichtem Gewand
Ein Zimmermann ist's mit dem Hut.
Er singt von Freiheit und Vaterland,
Der frohe Geselle im Zunftgewand.
Holz-hin, Holz-her, Holz-hin, Holz-her,
Holz-hin, Holz-her du blutjunger Zimmermann.

Er kennt keine Sorgen das wäre gelacht,
Für ihn ist so schön diese Welt.
Wo er grad weilet, verbringt er die Nacht,
Er lebt vom erfochtenen Geld.
Er küsset ein Mädel gar wunderschön
Und sagt ihr dann „Auf Wiedersehn".
Holz-hin, usw.

Ward ihm das Glück am Tage mal hold,
Dann wird's in der Herberg fidel.
Verzecht wird das Silber und auch das Gold
Wo alle ein Herz eine Seel'.
Es lebe der Wein das köstliche Naß
Wozu da stehet Faß an Faß.
Holz-hin, usw.

Und wenn der Morgen dann langsam erwacht,
Im Städtchen noch alles ruht.
Dann schreitet durch's Tor mit leichter Fracht,
Der Zimmermann ist's mit dem Hut.
Er ziehet so munter in die Welt hinaus
und lebet gar fröhlich in Saus und Braus.
Holz-hin, usw.

von Max Müller, Zürich 8, Vertreter der Fa. Mafell

INHALTS-VERZEICHNIS

Seite

3 Froh vereint im Handwerksaale
4 Den schönsten Frühling
6 Auf, auf, ihr Brüder
7 Viktoria! Viktoria
8 Frisch auf, ihr Mauergesellen
9 Steh' nur auf, steh' nur auf
10 Der Montag, der muß gefeiert werden
11 Auf, ihr Brüder, laßt uns reisen
12 Rund ist die Welt
13 Ist das nicht fein
14 Lustig, lustig ihr lieben Brüder
15 Es stand ein Wirtshaus wohl an dem Rhein
16 Seht Brüder, wie's uns geht
18 Raus, raus, raus
19 Die Krauter bei jetzigen Zeiten
20 Als ich eines Montags
21 Es wohnt ein Krauter zu Frankfurt
21 Zu Frankfurt an der Oder
22 Was führen wir Gesellen
23 Ich stand auf hohem Berge
25 Seh'n wir uns wieder
25 Mein Handwerk fällt mir schwer
27 Seid lustig, seid fröhlich
27 Und die Erbsen, und die Bohnen
28 Mit frohem Mut und heiter'm Sinn
29 Wir haben schon viel bereist
30 Mein Freundchen, wenn Du reisen willst

32 Wer bekümmert sich wohl
33 Was fang ich armer Teufel an
34 Einst ging ich am Ufer der Donau entlang
35 Wir bauen all an einem Turm
35 Wenn das Glöcklein 6 Uhr schlägt
37 In Lübeck hab' ich es angefangen
38 Ihr Brüder laßt uns reisen
39 Auf, geliebte Brüder
41 Es reisten drei Maurerleut'
42 Willkommen ihr Brüder
43 Dort oben auf dem Berge
44 Laßt uns mal das Lied anfangen
45 Es wollte ein Jäger jagen
45 Ich wollt' einstmals sehr früh aufstehen
46 Es zog ein fremd' Mauersmann
47 Was soll ich in der Heimat tun
48 War einst ein Mädchen
49 Am einsamen Ufer
50 Auf dem Berge so hoch da droben
51 Wie mancher reiset aus
51 Brüder, seht Ihr nicht die Sonne
53 Es, es, es und es
55 Fort mit den Grillen
56 Drum lasset uns singen aus alter Zeit
57 Sonntags geht's in Saus und Braus
58 So ist's recht und so soll's sein
59 Ihr Brüder, wenn ich nicht mehr trinke
60 Im Krug zum grünen Kranze
60 In einem kühlen Grunde
61 Keinen Tropfen im Becher mehr
62 Wenn ich den Wandrer frage
63 Was ziehet so munter die Straße entlang

Bach-Verein Hamburg-Blankenese

Druck: J. Benz, Reichenbach-Fils

Der Lieferant des Bauhandwerkers

Vorzügliche Qualitäten,
hervorragende Verarbeitung,
in Schnitt und Form unübertroffen.

Das weltbekannte Versandhaus mit dem guten Ruf wird auch Sie ehrlich und gewissenhaft bedienen.

Unser Grundsatz:

Die besten Qualitäten zu billigsten Preisen.

Versand nach allen Ländern.